

Neue Podzer Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Redaktion, Administration und Expedition Petzener-Straße Nr. 15 (eigenes Haus). — Telefon Nr. 271.

Inserate kosten: Auf der 1. Seite pro 4-gelappte Nonpareille oder deren Raum 30 Kop. u. auf der 2. Seite pro 4-gelappte Nonpareille oder deren Raum 25 Kop. — Restant: 60 Kop. pro Zeile oder deren Raum. — Inserate werden durch alle Annoncen-Bureaus des In- u. Ausl. angenommen. Einmalige Manuskripte, bei denen Donator nicht ausdrücklich verlangt wird, bleiben unbenutzt.

Erste Seite 10 Cent. — Der im Voraus zu zahlende Abonnementsbetrag ist nicht rückzahlbar. Sonntags-Beilage pro Jahr RM. 8.40, p. Halbjahr RM. 4.20, p. Quartal RM. 2.10, pro Woche 17 Kop. Mit Postversendung: pro Quartal RM. 2.25, ins Ausland pro Quartal RM. 5.40. Beilieg bei der Post 5 RM. 61 Pf. — Preis der einzelnen Nummer 3 Kop., mit der illust. Sonntags-Beilage 10 Kop.

Nr. 592.

Sonnabend, den 15. (28.) Dezember 1912

II. Jahrgang.

PROGRAMM

WIECZORKU STOWARZYSZENIA NAUCZYCIELI ŻYDÓW

dnia 28. b. m. w Sali Pracowników Handlowych, Spacerowa ul. 21.

- I. Komedja Gorczyńskiego „Parodia miłości“.
- II. Intermezzo z op. „Rycerskość Wiesniacka“, tarcoet na mandolinach.
- III. „Kartka z romansu“ Eraszka Materna.
- IV. Meditation „Ave Maria“ Gounoda.
- V. Monologi z życia żydowskiego.

16732

Początek przedstawienia o godzinie 10-jej — tańców o godzinie 12-jej. Cena biletu rubl. 1.

URANIA Variété-Theater
Beko Patrkador und Capolmano
Trop. grand. Familien-Variété-Veranstaltung
Am 1. u. 15. jeden Monat neue Artisten und neue Uffdar. — Besondere Program in Luxuriantall. 0555

PURGEN
Ideales Abführmittel für Erwachsene u. Kinder.
Die Schachtel ist aus Glas, die Kapseln sind aus Zucker, die Schachtel ist aus Pappe. — Besondere Program in Luxuriantall. 0555

28. Dezember.
Sonnen-Aufgang 8 u. 13 M. / Mond-Aufgang 9 u. 38 M.
Sonnen-Untergang 3 u. 50 / Mond-Untergang 11 u. 7.
Gebens- und denkwürdige Tage.

1908 Erdbeben auf Sizilien und in Kalabrien. Zerstückung Messina. 1892 + August Kammer in Bremen. Bekanntes wolkswirtschaftlicher Schriftsteller. Ermordung des Generals Prim zu Madrid. 1870 Schlacht bei Sedan. 1849 Fürst Herbert von Bismarck. 1822 + Franz von Sales, der Heilige zu Lyon. Stifter des Ordens der Salesianerinnen. 1524 + Johann von Staupitz zu Salzburg. Abt zu St. Peter, der Freund Kuffers.

Kirchliche Nachrichten.

Trinitatis-Kirche.

Sonnabend, 7 Uhr abends: Vorbereitung zum hl. Abendmahl Pastor Gubian.
Sonntag, Vormittag 10 Uhr: Beichte, 10^{1/2} Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl. Pastor Gubian.
Nachmittag 2^{1/2} Uhr: Kindergottesdienst.
6 Uhr abends: Abendgottesdienst. Pastor Gubian.
Dienstag, zum Jahresabschluss-Schlussgottesdienst 1^{1/2} Uhr nachmittags Pastor Gubian und um 6 Uhr: Schlussgottesdienst. Pastor Gubian.

Neujahrstag, Vormittag 10 Uhr: Beichte, 10^{1/2} Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl. Pastor Gubian.
Abends 6 Uhr: Abendgottesdienst. Pastor Gubian.
In der Armenhaus-Kapelle, Diakonstr. Nr. 52.
Mittwoch, 10 Uhr nachmittags: Gottesdienst. Pastor Gubian.
Mittwoch: Neujahrsgottesdienst 10 Uhr früh: Pastor Gubian.

Jungfrauenheim, Konstantinerstr. Nr. 40.
Sonntag, nachmitt. — Uhr: Keine Versammlung der Jungfrauen.
Jünglingsheim, Pansla Nr. 32.
Sonntag, nachmittags 7 Uhr: Versammlung der Jünglinge.
Kantorat, Panslastr. Nr. 52.
Dienstag, 8 Uhr abends: Bibelstunde.
Kantorat (Zubehör), Alexanderstr. 55.
Donnerstag, 8 Uhr abends: Bibelstunde. Pastor Gubian.
Kantorat (Palast), Valuter Ring Nr. 6.
Donnerstag, 8 Uhr abends: Bibelstunde. Pastor Ing.
Die Amiswoche hat Herr Pastor Gubian.

St. Johannis-Kirche.

Sonntag, Vormittags 10 Uhr: Beichte, 10^{1/2} Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor Dietrich.
Nachmittags 2^{1/2} Uhr: Kinderlehre. Diakon Pater.
Abends 6 Uhr: Abendgottesdienst. Diakon Pater.
Dienstag, 6 Uhr nachmittags: Jahresabschlussgottesdienst. Superintendent Angereim. (Predigt Nr. 95).
Mittwoch, Vormittags 10 Uhr: Beichte, 10^{1/2} Uhr Neujahrsgottesdienst. Superintendent Angereim. (Predigt Nr. 2, -21).

Stadtmissionsaal.

Sonntag, 7 Uhr abends: Jungfrauen-Verein.
Jünglingsverein.
Sonntag und Dienstag Versammlungen.
Konfirmationsaal der St. Matthäi-Kirche.
Sonntag, 10^{1/2} Uhr vorm.: Gottesdienst. Superintendent Angereim.
Dienstag, 6 Uhr abends: Diakon Pater.
Mittwoch, Vormittags 10^{1/2} Uhr: Pastor Dietrich.

Christliche Gemeinschaft.

Neue Promenade Nr. 11.
(Leiter: Pastor Wiele).
Sonntag, 9^{1/2} Uhr nachmittags: Bibelstunde.
4^{1/2} Uhr nachmittags: Jungfrauenstunde.
7^{1/2} Uhr abends: Evangelisations-Versammlung.
Dienstag (Schlesier), 8^{1/2} Uhr abends: Schlesierfeier (Musikalische Darbietungen, Antraben, Liebespaar).
Mittwoch (Neujahr), 7^{1/2} Uhr abends: Weihnachtsfeier.
Donnerstag, 8^{1/2} Uhr nachmittags: Bibelstunde.

Die russisch-chinesische Spannung.

Peking, 26. Dezember. (Meldung der Agence d'Extreme Orient.)

In der Frage der Zusammenberufung des Parlaments und der Aufhebung der provisorischen Regierung ist man zu folgendem Entschluß gekommen:

1) Kammer und Senat werden nach Beendigung der zweiten Wahlen, also spätestens am 15. April zusammenberufen werden.

2) Es ist der Vorschlag gemacht worden, mit der Wahl des Präsidenten bis zur endgültigen Annahme der Verfassung zu warten.

Man hatte zuerst die Absicht die Wahl des Präsidenten vor der Eröffnung des Parlaments vorzunehmen. Man hat jetzt jedoch eingesehen, daß es logischer ist, bis zur Annahme der Konstitution zu warten und dann zur Wahl zu schreiten. Die neue Verfassung könnte nämlich neue Vorschriften für die Wahl enthalten.

Der Präsident würde also zu gleicher Zeit mit der Abschaffung der provisorischen Verfassung und der ganzen provisorischen Regierung erfolgen.

Damit wäre der Vorteil verknüpft, die auswärtigen Angelegenheiten weiter von den Leuten behandeln zu lassen, die gegenwärtig mit ihrer sind.

Von gemisser Seite werden gegen diese Auffassung Bedenken erhoben, da die Befürchtung besteht, daß Juanschkai nur dann zur Mitarbeit bereit ist, wenn das Parlament seine Wahl Leitung betraut sieht.

Die Veröffentlichung der Protokolle des russisch-mongolischen Vertrages wird hier lebhaft kommentiert.

Wenn auch der Vertrag selbst, dem das Protokoll nur beigelegt ist, eine stärkere Beeinträchtigung der Rechte Chinas mit sich bringt, als das Protokoll, denn er untersagt China die Entsendung von Truppen und Ansiedlern nach der Mongolei, was gleichbedeutend mit dem Ende der chinesischen Herrschaft in der Mongolei ist, so bedeutet der Artikel 2 des Vertrages einen neuen auf die im Vertrage von 1881 von Rußland

garantierten Rechte Chinas. Dieser Artikel 2 besagt, daß die Russen „Wie früher das Recht haben sollen, Waren aus Rußland, der Mongolei, China und anderen Ländern ein- und auszuführen und Handel frei von allen Zöllen und Abgaben zu treiben.“

Der Passus „wie früher“ beruht auf einem Irrtum. Nach dem Vertrag von 1881 besteht lediglich in einem Umkreise von 50 Li (25 Km.) auf beiden Seiten der Grenze völlige Handelsfreiheit. In dem übrigen Teile der Mongolei konnte er den Bestimmungen des Artikels 12 des Vertrages gemäß aufgehoben werden. Die Differenzen, die 1910 entstanden sind, wiesen deutlich auf diesen Artikel hin. Die Russen legten hin dahin aus, daß sie das Recht der Handelsfreiheit in der Mongolei hätten. Chinesischerseits wurde darauf hingewiesen, daß diese Freiheit nur zeitweilig bestand und immer aufgehoben werden konnte, da der Artikel 12 sich wohl auf den Import und Export, nicht aber auf den Handel im Lande selbst bezog. Rußland hat dieser Auslegung von chinesischer Seite niemals widersprochen. Es erhält durch den chinesischen Vertrag jetzt das, was China bis jetzt verweigert hat, denn der Artikel 2 besagt in der Tat, daß der Handel Rußlands in der Mongolei völlig frei ist und daß die chinesischen Erzeugnisse in dieses Vorzugsrecht mit eingeschlossen sind.

Peking, 26. Dezember. (Meldung der Agence d'Extreme Orient.)

Seit der Unabhängigkeitserklärung der Mongolei und nach Abschluß des russisch-mongolischen Vertrages ist die Annäherung der mongolischen Fürsten ungeheuer gestiegen. Sie haben durch ihr Verhalten sogar die Unzufriedenheit ihrer russischen Protektoren erregt. Rußland weigert sich infolge ihrer Haltung, die Vorschüsse für die Besoldung der 6000 Mann zu zahlen, die von den mongolischen Fürsten ausgehoben wurden.

Peking, 26. Dezember. (Meldung der Agence d'Extreme Orient.)

Die wegen der Mongolei entstandene russisch-chinesische Spannung hat die Gründung zahlreicher militärischer Vereini-

gungen zur Folge gehabt, die eine drohende Salbung einnehmen und der Ansicht sind, daß sie allein im Stande wären, diese Frage zu lösen und den Krieg gegen Rußland zu beginnen.

Der Präsident Juanschkai hat dem Kriegsminister die Weisung gegeben, daß sich die Auflösung dieser Vereinigungen empfehle.

Die chinesische Regierung hat Verhandlungen mit Rußland eingeleitet, die in friedlicher Weise fortgesetzt werden.

Wenn man aber andererseits den Fall annehmen wollte, daß es notwendig wäre, den Krieg aufzunehmen, so würde das reguläre Heer durchaus genügen. Es könnte aber noch durch zahlreiche Freiwillige verstärkt werden, die sich der Republik fähig zur Verfügung stellen würden und deren Dienste eintretendenfalls gern angenommen werden würden.

Einstweilen wird das Volk aber ruhig Blut bewahren und alle Kundgebungen vermeiden, die geeignet wären, Verwickelungen herbeizuführen.

Peking, 26. Dezember. (Meldung der Agence d'Extreme Orient.) Der russische Gesandte hat beim chinesischen Auswärtigen Amt Protest erhoben gegen die antirussische Agitation in China und die heftige Agitation der chinesischen Presse zu Gunsten eines Krieges mit Rußland.

Bei dieser Gelegenheit machte ihn der chinesische Minister des Auswärtigen auf die Artikel einer gewissen russischen Presse aufmerksam, die die russische Regierung zu einer bewaffneten Intervention in der Mongolei auffordert. Er bedauerte die chauvinistischen Ausschreitungen auf beiden Seiten solange die beiden Regierungen in friedlichen Unterhandlungen stünden und sprach die Hoffnung aus, zu einer friedlichen Lösung des Konflikts zu gelangen.

Nichtsdestoweniger verlautet, daß der russische Gesandte demnächst nach Petersburg zurückberufen werden soll.

Das Gerücht beschäftigt die öffentliche Meinung Chinas naturgemäß äußerst lebhaft und gibt Anlaß zu starken Besorgnissen.

Peking, 26. Dezember. (Spez.) Eine offizielle Note des Präsidenten an die Generalgouverneure der Provinzen fordert zu energischen Maßnahmen zur Beruhigung der wegen der Unabhängigkeitserklärung der Mongolei und des russisch-mongolischen Vertrages schwer erregten öffentlichen Meinung auf, da die Verhandlungen mit Rußland durch diese chauvinistischen Erzeße aufs schwerste gefährdet werden könnten.

In diesem Erlaß weist der Präsident besonders auf die Notwendigkeit hin, der Boykottbewegung gegen die russischen Waren Einhalt zu tun, die in der Mandchurei bereits stark eingesetzt hat. Der Präsident macht die drei Gouverneure dieser Provinz persönlich für alle Folgen verantwortlich, die eine Ausdehnung der Boykottbewegung zur Folge haben könnte.

Peking, 26. Dezember. (Meldung der Agence d'Extreme Orient.) Ein Erlaß des Präsidenten bedroht alle Journalisten sowie alle Privatpersonen, die Nachrichten über Truppenbewegungen, Verpflegungsmaßnahmen oder sonstige Kriegsvorbereitungen in der Mongolei veröffentlichen oder verbreiten mit schweren Strafen.

Die chinesische Regierung macht große Anstrengungen, um für das Frühjahr eine gut geschulte und gut verpflegte Armee bereit zu haben.

Peking, 26. Dezember. (Meldung der Agence d'Extreme Orient.) Die Forderung der Aufhebung des Artikels 14 des Vertrages über die Graspfandleihe bildet gegenwärtig die Hauptschwierigkeit für den Abschluß der Anleihe zwischen der Sechsmächtegruppe und der chinesischen Regierung.

Das Graspfand Syndicat ist bereit auf die Vorteile dieses Artikels gegen eine Entschädigung von 500,000 Pfund Sterling zu verzichten. Die chinesische Regierung zeigt jedoch wenig Neigung, auf diese Forderung einzugehen.

Peking, 26. Dezember. (Meldung der Agence d'Extreme Orient.) Für die Zeit vom November, Dezember 1911 bis dahin 1912 ist China verpflichtet, die sogenannte Borer-Entschädigung in Höhe von 3,400,000 Pfund Sterling zu zahlen. Für diesen Zweck hat die chinesische Regierung bisher die Einnahmen aus den Seezöllen verwendet. Nun sind aber diese Zölle durch die neuen Anleihen in Anspruch genommen worden, und zwar zum weitaus größten Teile, sodaß die der Regierung aus den Seezöllen noch zur Verfügung stehende Summe zur Zahlung der Borer-Entschädigung in diesem Jahre nicht ausreicht. Die chinesische Regierung hat da, er an das

diplomatische Korps in Peking eine Note gerichtet, die auch den Mächten telegraphisch übermittelt wurde, in welcher sie vorschlägt, daß die Zahlung der Borer-Entschädigung bis Ende 1913 aufgeschoben werden soll.

Die Friedens-Verhandlungen.

Der Streit um Adrianopel.

Paris, 27. Dezember. (Spez.) Der „Temps“ veröffentlicht ein Interview seines Londoner Korrespondenten mit einem bulgarischen Delegierten über die Frage des Besitzes Adrianopels. Der Delegierte erklärte dem Korrespondenten etwa folgendes:

„Ich habe bereits mehrfach erklärt und wiederhole es nochmals, daß wir in der Adrianopelfrage nicht nachgeben können. Es geschieht dies nicht aus Eigenliebe sondern weil wir in der Hauptsache den Krieg geführt haben, um die Christen von dem türkischen Joch zu befreien. Der größte Teil der Bevölkerung Adrianopels besteht aber aus Christen. Wenn wir daher Adrianopel in den Händen der Türken lassen würden, so hieße dies nur einen neuen Krieg vorbereiten und in einiger Zeit von vorn anzufangen.“

Der Korrespondent fügt hinzu, daß in gut informierten Kreisen über die Lösung der Adrianopelfrage noch eine Version zirkuliert, derzufolge Adrianopel formell den Türken verbleiben soll, jedoch von Bulgarien solange provisorisch besetzt wird, bis die Pforte die äußerst hohe Kriegsschädigung an die Bulgaren gezahlt hat. Da dies jedoch in absehbarer Zeit nicht geschehen kann, so würde dies praktisch auf die Auslieferung Adrianopels hinauslaufen. Die Art und Weise jedoch, wie dies geschieht, würde es ermöglichen, den Anschein zu bewahren, daß Adrianopel den Türken verbleibe.

Grundgebung des Gouverneurs von Mazedonien.

Sofia, 27. Dezember. (P. T. A.) Der neuernannte Gouverneur von Mazedonien, General Wokow, wandte sich mit folgendem Aufruf an die Bevölkerung:

Durch Allerhöchsten Befehl zum Gouverneur von Mazedonien ernannt, beginne ich meine Amtsfunktionen. Ich teile der Bevölkerung den Wunsch des Königs der Bulgaren mit, daß alle Untertanen in diesem befreiten Lande ohne Unterschied der Religion und Nationalität alle Rechte und Privilegien wie die Untertanen des bulgarischen Königstums genießen sollen. Ich befehle allen militärischen, gerichtlichen und administrativen Behörden, die Ehre und das Eigentum der Bewohner zu schützen und sich keine Eigenmächtigkeiten zuschulden kommen zu lassen. Alle Beamten sollen die Ordnung aufrechterhalten und der Bevölkerung die Vorzüge der Freiheit fühlen lassen, die ihr durch die tapfere bulgarische Armee und die Armeen der Verbündeten geschenkt wurden.

Berlin, 27. Dezember. (Spez.) Der „Zeit am Mittag“ wird aus Konstantinopel gemeldet, daß infolge der Agitation der Jungtürken, die immer mehr den Charakter von Revolutionären annehmen, die Gärung unter den türkischen Truppen anlässlich der Untätigkeit immer mehr zunimmt. Auf der letzten Sitzung des Ministerrats wurde darauf hingewiesen, daß eine weitere Verstärkung der Armee durch Reservisten namentlich eine Revolution im Gefolge haben werde. Die Mehrzahl der Minister neigte der Ansicht des Großwesirs und des Ministers des Heeres zu, die darauf hinwies, daß die Unzufriedenheit unter einem bedeutenden Teile der Truppen überaus groß ist und daß die türkischen Truppen mit Ungeduld auf eine Begegnung mit dem Feinde warten. Aus diesem Grunde müsse die türkische Armee gegen den Feind geführt werden. Hierauf wurde beschlossen, den Krieg fortzusetzen. Den türkischen Delegierten für die Friedensverhandlungen in London liegt einzig und allein die Aufgabe ob, die Friedensverhandlungen in die Länge zu ziehen, um die Verantwortung für den Krieg den Balkanstaaten aufbürden zu können.

Berlin, 27. Dezember. (Spez.) Die bulgarische Gesandtschaft erklärte auf Befragen über den Zweck des Aufenthaltes des Generals Sawow in Konstantinopel, daß sie keine offizielle Nachricht besitzt, daß es jedoch nicht ausgeschlossen sei, daß er den Auftrag erhielt, einem speziellen bulgarisch-türkischen Übereinkommen die Wege zu ebnen. Der Balkanbund fühle sich stark genug, was schon daraus hervorgeht, daß er durch sein solidarische Vorgehen die Türkei zwang, auch mit Griechenland zu verhandeln. Alle tendenziösen Nachrichten dieser Art sind nur allzu durchsichtig. General Sawow wird aller Wahrscheinlichkeit nach auch die Frage der Verproviantierung der bulgarischen Truppen für die Dauer des Waffenstillstandes zu regeln versuchen, da diese Frage während den Verhandlungen nicht genügend besprochen wurde.

Frankfurt a. M., 27. Dezember. (Spez.) Der „Kff. Bzg.“ wird aus Konstantinopel berichtet, daß die

entgeltliche Entscheidung darüber, ob der Krieg fortgesetzt werden soll, einem speziellen Kronrat übertragen werden wird, da die Regierung nicht die Verantwortung hierfür übernehmen will.

Wien, 27. Dezember. (Spez.) Großen Eindruck hat hier die Nachricht gemacht, daß die Bulgaren trotz allem Verhandlungen über Adrianopel führen.

Wien, 27. Dezember. (Spez.) In politischen Kreisen wird behauptet, daß Oesterreich-Ungarn darnach strebt, Skutari nicht an Montenegro gelangen zu lassen. In Skutari wohnen zum größten Teile Albanesen, und ist es aus diesem Grunde nur recht und billig, daß Skutari dem Fürstentum Albanien einverleibt wird.

Wien, 27. Dezember. (Spez.) Nach hier wird gemeldet, daß in Sachen eines Hafens im Adriatischen Meere sowie der zu diesem Hafen führenden Eisenbahnlinie ein lebhafter Meinungsauflauf zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien geführt wird.

Paris, 27. Dezember. Der „Temps“ veröffentlicht ein Interview seines Londoner Korrespondenten mit einem Mitglied der Friedensdelegationen. Derselbe äußerte sich folgendermaßen: „Bei der Agadir-Affäre hat alle Welt sich mit Energie und mit gutem Grunde gegen eine Ertragspolitik ausgesprochen. Die Situation Rumäniens ist noch weniger stark gegenwärtig als die damalige Situation Deutschlands. Trotzdem hatte es seiner Zeit ein Algeiras gegeben und man konnte bis zu einem gewissen Grade die Grundlagen der deutschen Bedenken billigen. Unter den jetzigen Umständen gibt es für Rumänien keinen Vorwand, von uns eine Kompensation zu fordern. Während wir in einem schweren Krieg gegen unseren Erbfeind verwickelt gewesen sind, der auch als der Rumäniens anzusehen ist, und uns Rumänien nicht in den Rücken gefallen, verlangt es heute einen Streifen unseres Gebietes. Das ist beschämend und für uns natürlich verlegend.“

Was Albanien anbetrifft, so haben verschiedene Zeitungen durchblicken lassen, daß die Verbündeten Mächte eine Art Programm vorgelegt haben. Eine solche Nachricht ist, wenigstens in dieser Form unrichtig. Die Verbündeten haben in keiner Weise geschlossenes Projekt für das zukünftige Albanien vorgelegt. Man ist augenblicklich damit beschäftigt, die Verhandlungen über spezielle Punkte zu führen. So verhandelt z. B. Griechenland mit der Macht, die an der Südgrenze Albanien am meisten interessiert ist, d. h. mit Italien. In dieser Beziehung scheinen die Verhandlungen einen günstigen Erfolg zu haben. Die Frage von Valona ist bei Seite gelassen worden und Italien zeigt sich sehr geneigt. Die Verhandlung zwischen Serbien und Montenegro einerseits und Oesterreich andererseits finden erst dann statt, wenn die einzelnen Verhandlungen ein praktisches Resultat gegeben haben. Erst dann könnte man auch von einem allgemeinen albanischen Projekt sprechen.

Man weiß offiziell noch nichts von den türkischen Gegenvorschlägen, aber man glaubt, daß es sich um diejenigen Gebietsteile im Wesentlichen handelt, die der Türkei gelassen werden. Die Türkei beansprucht den größten Teil von Thrazien bis Adrianopel und ebenso die ganze Gegend von Saloniki. Man ist darüber nicht allzu sehr erstaunt. Die „Times“ meint, daß es verfehlt wäre, an eine baldige Lösung der Frage zu glauben. Wer dies glaubt, der vergißt dabei, daß die Unterhändler alle Orientalen sind. Die Verbündeten wissen genau, welche Stellung sie bei ihren Forderungen einzunehmen haben und was sie mit ihren Forderungen erreichen können. Die türkischen Gegenvorschläge werden, daran darf man gar nicht zweifeln, ebenso unannehmbar sein, wie die Forderungen der Verbündeten. Man muß erwarten, daß beide Teile froh sein würden, die Verhandlungen abzubrechen zu können. Die Türkei darf darüber niemals im Zweifel sein, welche wichtige Dinge für sie beim Wiederaufbruch der Feindseligkeiten auf dem Spiele stehen und die verbündeten Staaten haben jedenfalls Veranlassung, ihre Forderungen nicht auf die Spitze zu treiben.

Paris, 27. Dezember. (Spez.) „Journal“ veröffentlicht heute eine Depesche aus Bukarest, wonach dort das Gerücht gehe, die bulgarische Regierung habe die rumänische Regierung davon informiert, daß es in Anbetracht der öffentlichen Meinung in Bulgarien unmöglich wäre, Rumänien für seine Neutralität territoriale Kompensationen zu gewähren. Die bulgarische Regierung soll infolgedessen der rumänischen Regierung geraten haben, bulgarisches Gebiet, und zwar die Stadt Silistria mit bewaffneter Macht zu besetzen. In diesem Falle würde anzunehmen sein, daß sich die bulgarische öffentliche Meinung vor der vollendeten Tatsache beugen würde. Infolge dieser Anregung soll Rumänien drei Armeekorps mobilisiert haben. (Es dürfte sich, wie es ja auch in der Meldung heißt, wohl nur um ein vages „Gerücht“ handeln. D. Red.)

Rom, 27. Dezember. Der „Corriere d'Italia“ meldet aus Jerusalem, daß die türkischen Truppen, die aus Tripolitanien nach ihrer Heimat zurückgekommen sind, im Hafen von Safa gelandet wurden. Von hier sollen sie nach Konstantinopel weiterbefördert werden, um an den Kämpfen an der Tschataldschalinie teilzunehmen. Die Presse teilt mit, daß General Bey an der Ausgestaltung der Tschataldschalinie in der Eigenschaft eines Generalstabschefs tätig ist. Man bemerkt seinen Einfluß bei der Stellung der Artillerie.

Rom, 27. Dezember. In einer Polemik gegen die „Bischogna Wiedomosti“ führt die „Tribuna“ aus, das Blatt habe nicht recht, wenn es schreibe, Italien hätte zwischen Oesterreich und Serbien die Vermittlerrolle gespielt. In einer solchen Äußerung habe man keinerlei Recht. Es sei auch nicht wahr, daß Italien Oesterreich zu seinem Verzicht in Bezug auf den Sandtschad und Konibozar bewegen habe. Oesterreich habe spontan von seinen Absichten Abstand genommen, insbesondere auch in der Angelegenheit des serbischen Zugangsweges zum adriatischen Meere.

London, 27. Dezember. Der bulgarische Kammerpräsident Danew hatte die Absicht, ein paar Tage nach Paris zu fahren. Jedoch hat er diese Absicht nicht ausführen können, weil er mit dem neuen Gesandten Rumäniens Misa konferieren, der soeben in London angekommen ist. Die Haltung Rumäniens ruft unter den Bulgaren starke Mißbilligung hervor, die nicht verborgen bleiben kann.

Bukarest, 27. Dezember. (Spez.) Die neuerlich wieder auftauchenden Meldungen von rumänischen Mobilisationen werden in offiziellen Kreisen kategorisch dementiert und für aus der Luft gegriffen erklärt.

Sofia, 27. Dezember. König Ferdinand hat einen Armeebefehl erlassen, in welchem angeordnet wird, strikte Einhaltung der von der Sanitätsinspektion zur Besserung des Gesundheitszustandes der Truppen getroffenen Maßnahmen, Haltung täglicher Übungen verbunden mit Vorträgen der militärischen Operationen der Bulgaren und Türken, Veranstaltung häufiger Unterhaltungen unter Heranziehung der Musikkapellen, um unter den Soldaten eine fröhliche Stimmung zu erhalten. Des weiteren soll eine eiserne Disziplin unter den Truppen aufrecht erhalten werden, die überall als Muster von Ordnung und Gesetzmäßigkeit gelten, das Leben und Eigentum aller Bürger ohne Unterschied der Religion und Nationalität in gleichem Maße schützen und sich aller Exzesse enthalten sollen, die dem militärischen Ansehen und Prestige Bulgariens im Auslande schaden könnten.

Konstantinopel, 27. Dezember. Unter dem Pseudonym des bulgarischen Bankiers Caltcheff, der gestern in Konstantinopel eingetroffen ist und längere Unterredungen mit dem Großvezier und Nazim Pascha hatte, vertritt sich, wie jetzt bekannt wird, der bulgarische General Sawoff.

In eingeweihten politischen Kreisen mißt man der Anwesenheit General Sawoffs in Konstantinopel große Bedeutung bei und glaubt, daß der Abschluß des Friedens unmittelbar bevorsteht.

Sofia, 27. Dezember. (P.L.A.) Die bulgarische Telegraphen-Agentur wurde ermächtigt, die Nachricht von der Ankunft des Generals Sawow in Konstantinopel sowie über dessen Beratungen mit Kamil Pascha in Angelegenheiten des Friedensschlusses zu dementieren. Diese Nachricht ist weiter nichts als eine Satirer, da die bulgarische Regierung mit der Türkei keinerlei private und geheime Verhandlungen führt.

Belgrad, 27. Dezember. (Spez.) In Semlin, einer größeren Stadt in Slavonien, in unmittelbarer Nähe Belgrads an der serbischen Grenze, hat sich gestern ein bedauerlicher Zwischenfall ereignet. Die Gattin des deutschen Gesandten in Belgrad, Baronin von Griesinger wurde, nachdem sie in Semlin Weisnachtsbesuche gemacht hatte, von den ungarischen Behörden unter dem Verdachte der Spionage im Interesse Serbiens verhaftet und trotz ihres energischen Protestes längere Zeit in Gewahrsam gehalten. Die serbische Presse bepricht diesen Zwischenfall in längerem Artikel und bauscht ihn in ungewöhnlicher Weise auf.

Belgrad, 27. Dezember. (Spez.) Hier ziellosen Gerüchte, daß der Frieden zwischen Bulgarien und die Türkei bereits geschlossen wurde. Eine Bestätigung dieser Gerüchte steht noch aus.

Athen, 27. Dezember. Die griechischen Blätter berichten aus Nordmazedonien, daß die türkischen Truppen Brandstiftungen und Plünderungen in großer Zahl verübten. Eine Bande von Briganten ist bei Koriza wieder aufgetaucht. Von denselben sind Spione nach Gredena entsandt worden, um Informationen über die Stärke der griechischen Truppen einzuholen. Der griechische Kronprinz hat die Prämie auf die Gefangennahme dieses Räuberhauptmannes verdoppelt. In Epirus wird die Lage auch von griechischen Blättern als überaus gefährlich und unsicher bezeichnet. Die türkischen Truppen, die bei Janina konzentriert sind, werden auf 35,000 Mann geschätzt, denen die Griechen aber nur 25,000 Mann entgegenstellen können.

Athen, 27. Dezember. (P.L.A.) Die muslimanische Bevölkerung von Saloniki sandte an den König eine Adresse, in der sie ihre Unterwürigkeit ausdrückt und sich bereit erklärt, unter dem Schutze der griechischen Gesetze zu leben.

Athen, 27. Dezember. (Spez.) Den letzten hier eingetroffenen Nachrichten zufolge halten die Kämpfe bei Bizani noch immer an. Die gegenwärtige Zeiterschwert den Griechen die Eroberung der Festung Janina.

Saloniki, 27. Dezember. Wie hier verlautet, soll der griechische Admiral Rundouriotis dem Oberbefehlshaber der türkischen Flotte das Anerbieten gemacht haben, für die türkische Schlachtflotte Kohlen zu liefern, da die Türken das längere Verweilen ihrer Schlachtflotte in den Dardanellen mit dem gänzlichen Mangel an Kohlen begründen.

Falls diese immerhin seltsame Nachricht zutreffen sollte, würde daraus hervorgehen, daß die griechische Flotte mit allen Mitteln eine Seeschlacht herbeizuführen beabsichtigt ist.

Konstantinopel, 27. Dezember. (Spez.) Die hiesigen Blätter veröffentlichen Briefe von Soldaten der Adrianopoler Garnison, aus denen hervorgeht, daß die Bevölkerung zwar unter der Hungersnot fürchtbar zu leiden hat, daß aber an eine etwa in den nächsten Tagen erfolgende Uebergabe noch keineswegs zu denken ist. Die innere Stadt, in welche kein einziges bulgarisches Geschöß eingedrungen sei, soll vollkommen unversehrt sein und die türkischen Truppen seien genau so widerstandsfähig wie am ersten Tage der Belagerung.

Konstantinopel, 27. Dezember. (Spezialtelegramm der Neuen Lodzer Zeitung). Der Minister hat bereits die Gegenvorschläge festgesetzt, die der Friedenskonferenz auf die Bedingungen der Balkan-Verbindungen vorgelegt werden sollen. Diese Gegenvorschläge sind gestern an Reschid Pascha nach London telegraphiert worden. Ueber den Inhalt der türkischen Gegenvorschläge verlautet nichts Bestimmtes, in unterrichteten Kreisen verlautet jedoch, daß die Pforte die Bedingungen der Balkan-Verbindungen in ihrer jetzigen Fassung einfach zurückweist. Außerdem will die Pforte das bereits vor einem Monat geäußerte Verlangen wiederholen, wonach die Mächte eine Untersuchung über

die Grausamkeiten aufstellen sollen, die von den Verbündeten in den besetzten Gebieten verübt worden sein sollen. Hier ist gestern ein intimer Freund des Kaisers Namens Caltcheff einetroffen. Caltcheff, der von zwei bulgarischen Offizieren begleitet ist, hatte gestern eine längere Unterredung mit dem Großvezier Kamil Pascha und ebenso mit dem türkischen Generalkommandeur Nazim Pascha. Die türkischen Offiziere, die sich bei der Tschataldschalinie befanden und nach Abschluß des Waffenstillstandes nach Konstantinopel zurückgekehrt sind, haben Befehl erhalten, an ihre Standorte nach der Tschataldschalinie zurückzukehren.

Uebergriffe der Bachtjaren

Teheran, 27. Dezember. (Spez.) Als sich der persische Schatzmeister, ein Belgier, am ersten Weihnachtstage zu einer Konferenz in das Palais des Kriegsministers begab, fand er den Vorgarten mit Bachtjaren dicht besetzt, die eine äußerst drohende Haltung gegen ihn annahmen. Der Schatzmeister durchschritt nichtsdestoweniger die ihn bedrohende Menge und gelangte bis zum Arbeitszimmer des Kriegsministers, wo der Finanzrat abgehalten werden sollte. Im Laufe der Konferenz entspann sich ein lebhafter Disput zwischen Schatzmeister und Kriegsminister. Letzterer, gleichfalls Bachtjare, ließ aus dem Zimmer und hielt eine Ansprache an die Bachtjaren, nach der ein fürchterlicher Tumult einsetzte. Die Bachtjaren zertrümmerten den Wagen des Schatzmeisters und verletzten den Ratgeber schwer. Erst nach geraumer Zeit gelang es, die Ruhe wiederherzustellen und den Schatzmeister vor Uebergriffen zu schützen.

Chronik und Lokales.

Zeichenkurse für Handwerker. Herr Waleuth Wlasowski, der bekannte Zeichenlehrer, eröffnet am 1. Januar l. J. an der Targowitzer Nr. 71 Zeichenkurse für Handwerker, wie solche bereits im Auslande bestehen. Der Unterricht wird in der Weise erteilt werden, daß jedes Handwerk besondere Berücksichtigung findet und nur solche Zeichnungen und Skizzen als Vorlage dienen werden, die für das betreffende Handwerk von Wert sind. Anmeldungen werden jeden Tag von 6 bis 8 Uhr abends entgegengenommen, der Unterricht aber wird in der Zeit von 7 bis 10 Uhr abends stattfinden.

Die zweite Nummer der russischen Zeitschrift „Голово Лодзь“ und der unregelmäßigen Beilage „Лодзьский Коммерсантъ“ unter Redaktion des Herrn S. Halperin ist dieser Tage erschienen. Die zweite Nummer hinterläßt einen sehr guten Eindruck und enthält einige sehr interessante Erzählungen, Gedichte und Artikel über die Ereignisse der Woche.

Von der Heilanstalt „Kochanówka“. (Eingeliefert.) Das Komitee der Heilanstalt „Kochanówka“ bringt hiermit zur Kenntnis, daß während der Monate Oktober und November l. J. zu Gunsten der bezeichneten Institution folgende Spenden eingegangen sind: Gesammelt durch Herrn Pastor Gundlach auf der Hochzeit des Herrn Güntter mit Fräulein Kirchow 34 Rbl. 3 im Bau der Küche: von Herrn G. Schreier anlässlich der Hochzeit des Sohnes mit Fräulein Benoit 500 Rbl., von Herrn R. Biedermann 500 Rbl., von den Herren A. und C. Emde 200 Rbl., von Herrn R. Hoffrichter 300 Rbl., von der Firma „E. Alart u. Co.“ 100 Rbl., von der Erben des Herrn K. Kretschmer 500 Rbl. Zusammen 2134 Rbl. Außerdem spendete das Damen-Gesellschafts-Komitee: 318 Damenhemden, 315 Herrenhemden, 315 Paar Unterhosen, 422 Bettdeckenüberzüge, 422 Kissenbezüge, 422 Bettdecken, 5 Frauenunterwäsche, 24 Damenhemden, 48 Knabenhemden, 54 Schürzen, 18 Damenachtbeiden, 336 Handtücher, 126 Papp. Frau Direktor Marini, 2 Anzüge, 1 Pelz, 1 Wollgarntuch, 3 Herrenhemden, 7 p. Socken, 2 p. Strümpfe, 8 Socken, 1 Matinee, 2 Unterhosen, 2 Blusen, Herr J. Walter 6 Ellen Kleiderstoff, Herr S. Stephanus 1 Kuhre (5000 Pfund) Kohlen, Akt.-Gesell. „E. Geier“ 1 Wagon (25,000 Pfund) Kohlen, Frau S. Eisert — Spitzen u. Bänder zum Ausschneiden der Fräulein in der Garderobe. Für obige Spenden sprechen wir den verehrten Wohltätern unseren herzlichsten Dank aus. Besicht über die Frequenz der Kranken pro Monat Oktober 1912 c. z. Am 1. Oktober 1912 befanden sich in der Heilanstalt: Männer 158, Frauen 118 — zusammen 276. Im Monat Oktober kamen hinzu: Männer 6, Frauen 7 — zusammen 13. Es wurden demnach insgesamt im Monat Oktober 302 Personen verpflegt. Aus dieser Zahl: a) schieden durch Ableben aus: 1 Mann, b) es wurden entlassen: 9 Männer (4 ohne Besserung und 5 mit Besserung), 2 Frauen (ohne Besserung). Am 1. November verblieben in der Heilanstalt: Männer 154, Frauen 186, zusammen 340. Im Monat November kamen hinzu: Männer 7, Frauen 5, zusammen 12. Es wurden demnach insgesamt im Monat November 302 Personen verpflegt. Aus dieser Zahl: a) schieden durch Ableben aus: 3 Männer und 2 Frauen, b) es wurden entlassen: 4 Männer (3 ohne Besserung, 1 mit Besserung), 6 Frauen (4 ohne Besserung, 2 mit Besserung). Am 1. Dezember verblieben in der Heilanstalt: Männer 154, Frauen 183, zusammen 337.

Komitee der Heilanstalt für Geistes- und Nervenkrankheiten in Kochanówka.

Bitte. (Eingeliefert.) Vor einigen Wochen haben wir das hiesige geschätzte Publikum um Hilfe seiner alten Kleider für die frierenden Emigranten und schlecht bekleidete taufstimmigen Schulkinder der „Jedak 3. im“; wir erhielten zwar etwas, aber das reicht lange nicht aus und wiederholen daher unsere Bitte mit der Hoffnung auf guten Erfolg.

Alte Kleidungsstücke empfangen: 1. Die Tautummen-Schule, Bielona-Str. Nr. 23.

2. Julius Rosenthal, Siegel-Str. Nr. 26, Telefon Nr. 664.

3. S. Jüngster, Krakow-Str. Nr. 12.

4. Rundstein, Petruskiedraße. Auf telephonisches Kurieren werden auch die alten Sachen abgeholt.

8. Gerichtliches. Vor dem Friedensrichter des 13. Bezirkes hatte sich am verflohenen Dienstag, der 23. Jänner, Feilich Klitmann zu verantworten, der angeklagt war, daß er sich, um der Wehrpflicht zu entgehen, 16 Zähne ziehen ließ, so daß er denn auch, als er im Jahre 1909 vor der Aushebungskommission erschien, für dienstuntauglich befunden wurde. Als Hauptzeugen in dem Prozeß harrte die ehemalige Verlobte des Angeklagten, Brucha Sals, die angab, daß sie persönlich dabei war, als die Brüder des Angeklagten Anton und Benjamin ihrem danalinen Verlobten je 2 Zähne zogen. Die übrigen Zähne entfernten andere, ihr unbekante Personen. Der Verteidiger des Angeklagten stellte den Antrag, den Prozeß zu vertagen und Sachverständige zu vernehmen. Der Friedensrichter ließ diesen Antrag jedoch unbeachtet und verurteilte Klitmann nach erfolgter Zeugenvernehmung zu 4 Monaten Einzelhaft im Militärgefängnis, oder, falls dort kein Platz sein sollte, zu entsetzender Arreststrafe bei Wasser und Brot laut Grundrücken der Militärbehörden und zur sofortigen Einstellung in den Militärdienst. Hieran hatte sich der 26jährige San Doloski zu verantworten, der angeklagt war, in der Nacht vom 12. zum 13. November einem der Einwohner der Gemeinde Beldow, Kreis Gohz, 5 Korze Roggen im Werte von 30 Rbl. gestohlen zu haben. Nach erfolgter Zeugenvernehmung verurteilte der Friedensrichter San Doloski zu 3 Monaten Gefängnis. Der 20jährige Boleslaw Wihorski war angeklagt, aus der Wohnung von Baclaw Jaffe an der Bagienicka-straße Nr. 22 in der Nacht zum 21. November verschiedene Sachen im Werte von 54 Rbl. gestohlen zu haben. Wihorski war geständig und wurde zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Ganz zuletzt nahm der 20jährige Französisch Banafal auf der Anlagestraße Platz, der bei Antoni Mantowski an der Dnywatska-straße Nr. 11 in Gohz 3 Hühner gestohlen hatte. Banafal wurde zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt.

A. Bestätigte Baupläne. Von der Petruskauer Bauverwaltungsverwaltung wurden nachstehende Baupläne bestätigt: 1) für Peter Trelenberg — zum Bau einer 2stöckigen Offizine mit Wirtschaftsgebäuden in der Kolonie Kabanoszy; 2) für Israel Ginsberg — zum Bau einer 1stöckigen Offizine an der Dlugoska-straße in Konstantinow; 3) für Tomasz Krawczyk — zum Bau einer 1stöckigen Offizine in Kuda-Pabianica; 4) für Stanislaw Zgliniecki — zum Bau einer einstöckigen Offizine in Kuda-Pabianica und 5) für Antoni Gzajka — zum Bau einer Ost- und Sodawasserfabrik an der Alexandrower Chaussee in Gzierz.

m. Ueberfall auf einen Gefangenenwärter. Als gestern abend gegen 6 Uhr die Arrestanten des Gefängnisses an der Milchstraße nach dem Abort geführt wurden, überfielen 6 Arrestanten, die der Partei „Revolutionäre-Rächer“ angehörten, den Gefangenenwärter Borowiecki und versuchten ihn zu erschellen. Obgleich der Ueberfall ganz unerhofft geschah, gelang es B. dennoch, seine Angreifer abzuschütteln und um Hilfe zu rufen. Von den nunmehr herbeieilenden anderen Wärttern und Polizisten wurde B., der im Gesicht verletzt wurde, von seinen Angreifern befreit und diese, nachdem sie in Ketten gelegt, zurück nach ihrer Zelle gebracht. Wie verlautet, beabsichtigten die Arrestanten B. zu erschellen, ihm die Schlüssel abzunehmen, die anderen Arrestanten aus ihren Zellen zu befreien und hierauf mit diesen gemeinsam die Flucht zu ergreifen. Eine strenge Untersuchung ist im Gange.

Verhaftete Durchgänger. Der Beamte der Sosnowicer Filiale des Banhauses Wilhelm Bandau, Jakob Kurlandski, der, wie wir in Nr. 568 unserer Zeitung vom 11. d. Mts. berichteten, der genannten Firma gehörige 20,000 Rbl. unterschlug und damit das Bette suchte, ist dieser Tage in Paris verhaftet worden. In seinem Besitze wurden von der unterthlagenen Summe noch 19,000 Rbl. vorgefunden und mit Beschlag belegt.

m. Raubüberfall. Am Donnerstag, den 26. d. M. erschien um 7 Uhr früh im Laden des Abraham Dultke, Dlugoska-Str. 150, ein Fuhrmann, angeblich, um einen Einkauf zu machen. Als der Ladeninhaber Anstalten machte, den Kunden zu bedienen, kamen plötzlich noch drei Unbekante in den Laden, führten sich zusammen mit dem Fuhrmann auf den Kaufmann, warfen diesen zu Boden und raubten ihm 70 Rbl. Darauf verschwanden alle vier.

m. Diebstahl. Am 26. Dezember wurde auf der Wohnung von Valentin Kaminski, Konstantinower-Str. 5, verschiedene Kleidungsstücke im Werte von 200 Rbl. gestohlen.

Schlägereien. Während den Feiertagen wurden, sei es durch Messerstücke oder mit stumpfen Gegenständen nachstehende Personen verletzt: In der Andzjaska-Str. 41 die 30jährige Salomea Szylicz; in der Zgierska-Str. 13 der 31jährige Händler Abram Kaufmann; in der Radwanoska-Str. 43 der 22jährige Weber Französisch Kobel; in der Bagienicka-Str. 5 der 36jährige Fabrikarbeiter Szyja Szejfstein; in der Alexandrowka-Str. 22 der 26jährige Arbeiter Robert Serine; in der Rogoska-Str. 47 der 33jährige Arbeiter Adolf Kojek; in der Widofstra-Str. 5 der 20jährige Tischler Jan Kraniak und in der Andzjaska-Str. 46 die 62jährige Händlerin Marianna Pucinska. Allen diesen Personen erteilte ein Arzt der Rettungsstation die erste Hilfe.

Unbestellbare Telegramme: Prochownik aus Zernichawizka, Bolkowski aus Poldschep, Głowacki aus Warschau, Kobalowski aus Minsk, Wassage Meyer 1 aus Melitopol, Sperlowski aus Wilna, Zambazka 20 aus Kursk, Weis aus Tomel, Prybil aus Warschau, Pimbeno aus Charkow, Janowski aus Wolkow, Thomas aus Wien.

Zu der Redaktion

Einige Anzeigen. Bitte den hiesigen Wohltätigkeitsverein 3 Rbl. von Herrn S. Wagner.

